

tung, soll unser wohnungsreformpolitisches Anliegen – der Ausbau eines kulturell attraktiven gebundenen Wohnungssektors – verwirklicht werden. Der zentrale Verein kann solche „Lobby-Aufgaben“ wahrnehmen und zugleich örtliche Initiativen durch öffentliche Stellungnahmen stärken.

#### 4. Wege zum WOHNBUND...

Daß eine stärkere Vernetzung lokaler oder regionaler Initiativen untereinander, die Bereitstellung von gemeinsamer Beratungskapazität, die zusammenfassende Artikulation wohnpolitischer Alternativen etc. notwendig sind, ist Erfahrung vieler. Wie aber auf dem Weg zu diesem Ziel vorankommen? Eine erste Antwort auf diese Frage könnte unserer Meinung nach mit Gründung und Aufbau des WOHNBUNDs als „Verein zur Förderung wohnpolitischer Initiativen“ gegeben werden. Der WOHNBUND könnte die Reformkräfte sammeln: Selbsthelfer, Betroffeneninitiativen, Fachleute verschiedenster Fachrichtungen, Politiker und engagierte Mitarbeiter in wohnungswirtschaftlichen und staatlichen (kommunalen) Institutionen... Er könnte eine wohnungspolitische Reformagentur werden und in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen Anstöße zu Kritik und Neuorientierung geben.

Die denkbaren Aufgaben eines solchen verbindenden Vereins sind u.a.:

- Information, Dokumentation, Koordination und Erfahrungsaustausch zwischen möglichst vielen bestehenden Initiativen, alternativen Trägern etc.
- konzeptionelle Arbeit: Unterstützung von Forschungsprojekten, Gutachten, Koordinierung bestehender wissenschaftlicher Aktivitäten, Fachtagungen...
- politische Arbeit: Hineintragen der Reformkonzepte in die politische Debatte bis hin zu Vorschlägen zu Gesetzesänderungen..
- Öffentlichkeitsarbeit: Darstellung von Alternativen in Ausstellungen, Filmen und Publikationen
- Gründungshilfe für Wohnprojekte und neue Trägerformen
- Rechtsberatung durch Musterverträge, Satzungen etc...
- Sammlung von Interessenten und Aufbau eines Beraternetzes
- Vernetzung von verwirklichten Projekten bis hin zu Fragen der Revision und Beteiligung an Solidarfonds
- Reaktivierung bestehender Genossenschaften.

Mit dem vorliegenden Positionspapier des WOHNBUNDs soll zu Programm- und Organisationsdiskussion aufgerufen werden. Als nächste Schritte zu einem WOHNBUND, der ein breites und buntes Spektrum verschiedener Projekte, Initiativen und Einzelpersonen miteinander verbindet, stellen wir uns vor:

- Diskussion dieses Papiers auf möglichst breiter Basis.

● Alle, die bereit sind, Ansatz und Richtung des Gründungsaufrufs mitzutragen, werden gebeten, dies in ihrer Unterschrift zum Ausdruck zu bringen (Unterschriftenlisten oder beiliegende Karte an die unten angegebene Kontaktadresse senden).

● Anlässlich der Tagung des Deutschen Werkbundes („Beispiele-Modelle-Experimente“) vom 23.-25. Juni in Darmstadt soll am 25. Juni ab etwa 15.00 Uhr ein erstes Plenum stattfinden, auf der wir das Programm gemeinsam diskutieren und verabschieden können. Wenn möglich sollten hier bereits erste Arbeitsgruppen gebildet werden.

● Auf der Grundlage des verabschiedeten Programms sollen dann Mitglieder gewonnen werden, um möglichst bald auch die materiellen Voraussetzungen für eine erfolgreiche WOHNBUND-Arbeit zu schaffen.

Vom Engagement (und der Toleranz) vieler hängt es ab, ob es gelingt, uns gemeinsam dieses Netz gegenseitiger Hilfe zu schaffen.

darmstadt im april 1983:

cihan arin (berlin), joachim brech (darmstadt), wolfram grüber (köln), dietmar laue (hannover), eberhard mühlich (darmstadt), klaus novy (köln), michael ott (dortmund), bernd segin (duisburg), klaus selle (schwerte), ulli sierau (dortmund), günther uhlig (aachen), jürgen veser (berlin), jürgen wolf (darmstadt).

— hier abtrennen —

Ich unterstütze den Aufruf des WohnBundes

Ich möchte Mitglied im WohnBund werden

Unterschrift \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

an WohnBund  
Ploenniesstr. 18  
6100 Darmstadt